

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Nachkriegszeit

Eckstein-Halpaus GmbH

[Dresden], [1935]

Das Jahr 1934

[urn:nbn:de:bsz:31-362797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362797)

Januar 1934

1. 1. Der Führer erläßt eine Neujahrsbotschaft an die nationalsozialistische Bewegung, in welcher er den Dank an seine Mitkämpfer zum Ausdruck bringt. An diesem Tage wird amtlich festgestellt, daß als freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit (vgl. 1. 6. 1933) bisher mehr als 100 Millionen Mark eingegangen sind. *Generalleutnant von Fritsch* wird Chef der Heeresleitung.

13. 1. *Stavisky-Skandal in Paris.* Hier und in anderen französischen Städten kommt es zu großen Unruhen, da durch die Untersuchung im Korruptionskandal Stavisky bekannt wird, daß eine Reihe führender Parlamentarier und sogar einige Minister an der Verteilung von Schmiergeldern und der Finanzierung von dunklen Geschäften mittels Staatsgeldern beteiligt sind. Der Untersuchungsrichter in der Angelegenheit Stavisky wird auf geheimnisvolle Weise ermordet; eine größere Zahl von Akten und wichtigen Beweistücken verschwindet. Im Laufe der Untersuchungen ergibt sich, daß hohe Justizbeamte diese neuen Taten der geheimnisvollen Hintermänner des Skandals zu decken versuchen. Am 27. Januar muß die Regierung Chautemps zurücktreten. — *Daladier bildet ein neues Kabinett.* Er sagt strengste Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zu. Die Straßenunruhen in Frankreich aber dauern an.

14. 1. Goslar wird Sitz des Reichsnährstandes.

18. 1. Das Gesetz gegen Waldverwüstung bestimmt Maßnahmen zur Erhaltung der deutschen Wälder und zur Sicherung der Erzeugung des Holzes.

20. 1. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit wird verkündet. Statt Klassenkampf soll es fortan nur noch Betriebsgemeinschaft geben: der Unternehmer als Führer des Betriebes, Arbeiter und Angestellte als Gefolgschaft. Grundpfeiler der neuen Arbeitsordnung sind die Vertrauensräte in den einzelnen Betrieben, die Treuhänder der Arbeit und die soziale Ehrengerichtbarkeit.

21. 1. Dem bisherigen Staatspräsidenten von Mandschukuo, Pa Yi, dem letzten Kaiser von China, wird die Kaiserwürde von Mandschukuo angetragen. Er nimmt an und wird am 1. März gekrönt.

22. 1. Ministerpräsident Göring gibt das neue preußische Jagdgesetz bekannt.

30. 1. *Einberufung des Deutschen Reichstages* anlässlich des Jahrestages der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Nach dem Willen des Führers soll dieser Tag

nicht Anlaß zu Siegesfeiern, sondern zu tatfreudiger Hilfsbereitschaft gegenüber allen noch notleidenden Volksgenossen sein. In einer großen Rede fällt Adolf Hitler die Ergebnisse des ersten Jahres der nationalsozialistischen Revolution zusammen. Innenpolitisch wird an diesem Tage ein Gesetz zum Neuaufbau des Reiches bekanntgegeben. Hiernach werden die Volksvertretungen für alle Länder aufgehoben; die Hoheitsrechte gehen an das Reich über. Die einzelnen Landesregierungen unterstehen von nun an der Reichsregierung, während die Reichsstatthalter der Dienstaufsicht des Reichsinnenministers unterstellt werden. Außenpolitisch schlägt der Führer eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich in der Saarfrage vor.

Februar 1934

9. 2. *Balkanpakt* zwischen Jugoslawien, Griechenland, Rumänien und der Türkei. Er enthält drei Artikel zur Festigung des Friedens auf der Balkanhalbinsel:

1. Die vier Staaten garantieren einander die Sicherheit ihrer Grenzen.
2. Sie verpflichten sich zum gegenseitigen Meinungs-austausch für den Fall, daß irgendwo die Interessen eines dieser Staaten angegriffen werden. Im besonderen vereinbaren sie, politische Aktionen gegenüber anderen — nicht vertragsangehörigen Mächten — nur nach gegenseitiger Verständigung vorzunehmen.
5. Dem Pakt können alle anderen Balkanmächte beitreten.

12. 2. *Blutige Unruhen in Österreich.*

Seit den Unruhen im Juni 1933 sind die österreichischen Verhältnisse nicht zur Ruhe gekommen. Der Kampf spielt sich auf allen Gebieten ab: wirtschaftlich, politisch und weltanschaulich. Die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse haben die Westmächte völlig in der Hand. Politisch hatte sich Österreich stark an Italien angeschlossen. Auf kirchlichen Gebiet übt der Klerus einen außerordentlichen Einfluß aus, während schon seit langen der Prozentsatz des Judentums in Wien einen beachtlichen Faktor darstellte. Allen diesen Strömungen gegenüber kam der *österreichische Nationalsozialismus* immer mehr in Frontstellung. Hier spricht vor allem die Stimme des Blutes: er war von jeher großdeutsch gesinnt und strebte — wie einst nach dem Kriege das ganze österreichische Volk — zum Reich. Dies Verlangen wurde um so stärker, je größere Erfolge der Nationalsozialismus im benachbarten Deutschland aufzuweisen hatte — vor allem in Tirol, Salzburg und Oberösterreich. Demgegenüber haben sich inzwischen die ver-

schiedenen „Fronten“ herausgebildet. Der österreichische Bundeskanzler *Dr. Dollfuß* ist christlich-sozialer Parteigänger: Er vertritt eine klerikal-bürgerliche Mitte, deren politische Richtung sich ungefähr mit der „Bayrischen Volkspartei“ vergleichen läßt. Er strebt an, durch eine „Vaterländische Front“ einen eigenen „Volkstaat“ aufrechtzuerhalten, nur daß eben dieser Volkstaat von Mächten fremden Blutes in völliger Abhängigkeit steht. Eine weitere Front hat *Fürst Starhemberg* mit seinem Heimatschutz gebildet. Er wünscht eine Diktatur seiner „autrosfaschistischen“ Milistruppen über Österreich. Gerade in diesem Bestreben gerät er aber sowohl mit den Nationalsozialisten wie mit den Linksparteien zusammen. Die bauerlichen Demokraten haben eine „nationalständische Front“ geschaffen. Schließlich benutzte der „*Austromarxismus*“ der linksradikalen Parteien jede Gelegenheit — sei es gegen die Regierung — sei es gegen den Nationalsozialismus —, um seine eigenen Ziele zu verfolgen.

Den Westmächten mußte es vor allem daran liegen, die Regierung Dollfuß zu stützen. Sie bewilligten daher neben dauernden Krediten Österreich in Erweiterung des Friedensvertrages eine Erhöhung seiner Militärmacht durch Hilfspolizei um 10000 Mann. Dies ermutigt die österreichische Regierung zu immer schärferem Vorgehen gegen die widerstrebenden Parteien. Am gefährlichsten schien ihr im Hinblick auf die Ereignisse im Reich die nationalsozialistische Richtung zu werden. Das Verbot der NSDAP vom 20. Juni 1933 wurde von den österreichischen Behörden mit aller Schärfe durchgeführt; jedes Tragen von Parteiabzeichen wurde verboten. Es wurden Konzentrationslager geschaffen, die zumeist überfüllt waren. Den Angehörigen des Heeres und den Beamten wurde jede Betätigung im nationalsozialistischen Sinn verboten. Während so die Aufmerksamkeit der österreichischen Staatsbehörden gegen rechts gerichtet ist, bauen die Linksparteien ihre Fronten, die gleichfalls offiziell aufgelöst sind, im geheimen weiter aus. *Eine starke innerpolitische Spannung erfaßt das gesamte österreichische Volk*, die sich am 12. Februar 1934 in blutigen Unruhen in Wien entlädt. Hier kommt es zu schweren Kämpfen zwischen organisierten und mit Waffen ausgerüsteten Linksradikalen und der Polizei. Es wird das Standrecht verhängt. Drei Tage dauern die Kämpfe, die sich auch auf andere Plätze ausdehnen. Erst durch Einsatz von Artillerie wird die Regierung Herr der Lage. Die Gesamtzahl der Toten wird amtlich mit 241 angegeben.



Januar

229 Unruhen in Paris. Ein Zusammenstoß zwischen Demonstrierenden und Polizei in den Straßen von Paris. Bei Untersuchung der Affäre Scavisky war eine ungeheure Korruption festgestellt worden, die über eine Reihe von Abgeordneten und hohen Beamten bis in die Kreise der franz. Regierung hinaufreichte. Infolgedessen mußte die Regierung Chautemps am 27. 1. 1934 zurücktreten. Die Empörung im franz. Volk über diese Zustände war allgemein und kam in großen Unruhen zum Ausdruck.



Januar

230 Rückgabe schottischer Trommeln. General Hamilton beim Verlassen des Reichwehrministeriums. In einem persönlichen Schreiben an den Reichspräsidenten hatte General Hamilton um Rückgabe der Trommeln seines alten Regiments Gordon-Hochländer II gebeten, die 1914 in Ostende bei einem eiligen Rückzug in die Hände der deutschen Truppen gefallen waren. Der Generalfeldmarschall entsprach mit soldatischer Ritterlichkeit diesem Wunsch.



Februar

231 Das Kaiserreich Mandschukuo. Der neue Herrscher in Galauniform. Nachdem sich die Verhältnisse in der Mandchurei durch den weiteren Vormarsch der japanischen Truppen gefestigt hatten, wurde am 21. Januar 1934 dem bisherigen Staatspräsidenten von Mandschukuo und früheren letzten Kaiser von China, Pu Yi, seitens der Regierung die Kaiserwürde von Mandschukuo angetragen. Pu Yi wurde am 1. März 1934 unter dem Namen Kang Te gekrönt.



Februar

232 Staatsakt am 25. Februar 1934. Der Führer mit den Ministern Göring und v. Blomberg vor dem Ehrenmal für die Toten des Weltkrieges. Hitler erklärte bei einem feierlichen Staatsakt, daß die deutsche Regierung mindestens einmal jährlich das deutsche Volk zu einem Appell aufrufen werde, um aus dessen Bekenntnis die Grundlagen für die weitere Staatsführung zu schaffen. Vorher fand zum Andenken an die Gefallenen des Weltkrieges eine Erinnerungsfest statt.



März

233 Der Zugspitzenflug 1934. Reichsminister Rudolf Heß am Tage seines Sieges. Der deutsche Luftsporthand veranstaltete am 9. März 1934 einen Flugwettbewerb, der eine Landung auf der Zugspitze vorsah. Rudolf Heß, während des Krieges Kampfflieger, seit 1923 Sekretär Adolf Hitlers, seit 1933 Reichsminister und Stellvertreter des Führers, gewann diese deutsche Flugzeugkonkurrenz überlegen.



März

234 Niederrhein, das größte Schiffshebewerk der Welt. Während der Führer in Bayern am 21. März die Arbeitsschleife mit dem Befehl eröffnet: „Deutsche Arbeiter, fangt an!“, wurde von den Ministern Göring und Elts-Rübensach das gewaltige Schiffshebewerk in Niederrhein eingeweiht. Dieses ermöglicht, den Niveauunterschied des Rheinkanals von 80 Metern auszugleichen.

17. 2. Frankreich, England und Italien erklären im Anschluß an die Vorgänge in Österreich, daß sie die Unabhängigkeit dieses Staates aufrechterhalten werden.

18. 2. König Albert I. von Belgien verunglückt tödlich bei einer Bergbesteigung.

Er wurde am 8. April 1875 geboren und 1909 belgischer König. Während der deutschen Besetzung Belgiens anlässlich des Weltkrieges führte er seine Regierung von La Havre aus. Als leidenschaftlicher Bergsteiger unternahm er häufig Ausflüge ohne Begleitung und fand hierbei — ohne daß die näheren Umstände genau festgestellt werden konnten — den Tod.

März 1934

8. 3. Schwere Aufstandsbewegung in Spanien.

Vom Dezember 1931 bis September 1933 hatte hier das Kabinett Azaña regiert, ohne daß es imstande war, das Land zu beruhigen. Es hatte daher dem Führer der Radikalsocialisten, Lerroux, Platz machen müssen. Aber auch dieser vermochte nicht die widerstrebenden Parteien zu einigen.

14. 3. Besuch Dr. Dollfuß bei Mussolini in Rom. Hierbei ist auch der ungarische Ministerpräsident anwesend. Das Ergebnis der Besprechung dieser „Dreierkonferenz“ wird in einem Protokoll veröffentlicht, das eine enge Anlehnung Italiens, Österreichs und Ungarns auf wirtschaftlichem Gebiet vorsieht.

21. 3. In Deutschland wird die neue „Arbeitsschlacht“ in Angriff genommen. Der Führer eröffnet sie persönlich mit dem ersten Spatenstich der Reichsautobahnen an der Baustelle Unterhaching.

Am gleichen Tage wird durch den preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring und den Reichsverkehrsminister Eitz-Rübenach das riesige Schiffshebewerk Niederfinow dem Verkehr übergeben.

April 1934

9. 4. (bis 16. 4.) Reichsberufswettkämpfe der deutschen Jugend.

Der neue Staat nimmt sich besonders auch der Jugendlichen an, die als Lehrlinge im Handwerk, in der Fabrik, in den Büros usw. tätig sind. Sie sollen nicht — wie es früher häufig vorkam — in der ersten Zeit nur als Laufjungen Verwendung finden, sondern von Anfang an in allen Zweigen ihres Berufes sorgfältig ausgebildet werden. In den Reichsberufswettkämpfen soll dann die Jugend Rechenschaft über das bisher Erreichte ablegen; für die besten Leistungen sind Preise vorgesehen.

20. 4. Vertrag zwischen China und Japan über einen gegenseitigen Eisenbahn- und Postverkehr. Nach dem am 27. Mai 1933 geschlossenen Waffenstillstand war in Ostasien eine gewisse Beruhigung eingetreten. Durch den neuen Vertrag erkennt China nunmehr praktisch das Bestehen des Staates Mandschukuo an und nimmt mit ihm die Handelsbeziehungen auf.

24. 4. Reise des französischen Außenministers Barthou nach Warschau. In Verfolg seiner Sicherheitsbestrebungen versuchte Frankreich immer wieder, die bestehenden wirtschaftlichen Verträge, die auf die Bildung von „Großräumen“ hinauslaufen, z. B. Donauraum — politisch auszubauen. Seit dem deutsch-polnischen Verständigungsabkommen zeigte aber Polen hierfür wenig Neigung; so blieben auch die Bemühungen Barthous ohne Erfolg.

Mai 1934

1. 5. In Deutschland begehen Betriebsführer und Gefolgschaften gemeinsam die Feier der „Nationalen Arbeit“. Demgegenüber kommt es in Frankreich an diesem Tage zu blutigen Krawallen.

26. 5. Die Habsburger Frage in Österreich: Schon im April 1934 waren Verhandlungen in Wien geführt worden, welche die Aufhebung des sogenannten „Habsburger Gesetzes“ zum Ziel hatten. Dieses bestimmte, daß den Habsburgern, wenn sie nicht auf alle Rechte verzichteten, die Rückkehr nach Österreich verboten sei, und erklärte sie aller ihrer Güter für verlustig. Am 26. Mai durfte jedoch Erzherzog Eugen wieder zurückkehren und wurde ehrenvoll empfangen.

Juni 1934

14. 6. Begegnung Hitlers mit Mussolini in Venedig (vgl. Bild 239).

Am gleichen Tage wird Dr. Goebbels von Marschall Pilsudski in Warschau empfangen, wo er über den Sinn des neuen Deutschlands einen Vortrag hält.

19. 6. Balkanreise des französischen Außenministers Barthou.

Er weilt am 19. Juni in Wien, am 20. Juni in Bukarest und am 27. Juni in Belgrad, wo er mit allen Ehren empfangen wird und mit dem jugoslawischen König Alexander alle schwebenden politischen Fragen eingehend erörtert. Gleichzeitig hält sich der französische General Weygand in politischer Mission in London, General Debenev in der gleichen Eigenschaft in Warschau auf.

30. 6. Die Röhmvölle wird durch das persönliche Eingreifen des Führers im Keim erstickt und bricht zusammen.

Juli 1934

1. 7. Viktor Lutze wird zum Stabschef der SA. ernannt.

6. 7. In San Francisco und in anderen Hafenstädten der USA. kommt es zu Streiks und blutigen Unruhen, weil die Hafenarbeiter mit der von der Regierung festgelegten Arbeitszeit und den Arbeitslöhnen nicht zufrieden sind. Gegen die Streikenden muß Militär eingesetzt werden.

10. 7. Dr. Dollfuß bildet sein Kabinett um. Fast täglich kommt es in Österreich jetzt zu Sprengstoffattentaten. Gewalt steht gegen Gewalt. Am 12. Juli wird ein Sprengstoffgesetz erlassen. Am 16. Juli wird Vizekanzler Fey Generalstaatskommissar mit besonderen Vollmachten.

25. 7. Wiener Revolte durch militärisch organisierte Putschisten. Sie besetzen die Kavag — die Wiener Radiostation — und drängen in das Bundeskanzleramt ein. Dr. Dollfuß, der ihnen entgegentritt, wird hierbei erschossen. Die Lage wird jetzt auch außenpolitisch sehr ernst: Italien mobilisiert einen Teil seiner Streitkräfte und besetzt die österreichisch-italienische Grenze in der Absicht, gegebenenfalls zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Österreichs einzumarschieren. Demgegenüber droht Jugoslawien gleichfalls mit Einmarsch. Inzwischen gelingt es aber der neuen österreichischen Regierung unter Dr. Schuschnigg, den Putsch niederzuschlagen, nachdem auch Deutschland jeden Grenzübertritt gesperrt hat. Italien zieht schließlich am 16. August 1934 seine Truppen zurück.

Vizekanzler v. Papen wird außerordentlicher Gesandter in Wien mit dem Ziel, zwischen den beiden Brudervölkern wieder ein freundschaftliches Verhältnis herzustellen.

August 1934

1. 8. Für den erkrankten Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt wird Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit der Führung der Geschäfte des Wirtschaftsministeriums beauftragt.

2. 8. Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg gestorben.

Paul v. Bennendorff und v. Hindenburg wurde am 2. Oktober 1847 als Sohn eines preußischen Majors in Posen geboren. Als junger Gardeoffizier machte er die Kriege von 1866 und 1870/71 mit und wurde 1878 in den Generalstab versetzt. 1889 war er Chef der Infanterieabteilung im preußischen Kriegsministerium, später Divisionskommandeur in Karlsruhe und Kommandierender General in Magdeburg (bis 1911).



April

235 Berufswettkämpfe der Jugend. Landwirtschaftliche Lehrlinge unter Aufsicht der Prüfungskommission beim Heubündeln. Um den Stand der Ausbildung des jugendlichen Nachwuchses der Handwerker, Bauern und Büroangestellten zu prüfen und um das Pflichtgefühl der jungen Lehrlinge anzuspornen, fand auf Veranlassung der Reichsjugendführung vom 9.—16. April 1934 ein Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend statt.



April

236 Der deutsche Arbeitsdienst. Eine Kolonne der deutschen Armee des Spatens. Die nationalsozialistische Revolution schuf das gewaltige Volkserziehungsmittel „Arbeitsdienst“. Stark und eindeutig wird die friedfertige Haltung des neuen Deutschlands durch diese Organisation, die die körperliche und geistige Erziehung der deutschen Jugend zum Ziele hat, zum Ausdruck gebracht.



Mal

237 Die Oberammergauer Passionsspiele. Einige Darsteller anlässlich der Festspiele 1934, die am Pfingstsonntag, dem 21. Mai, begannen und bis zum 25. September 1934 dauerten. Die Passionsspiele werden nach einem abgelegten Gelübde als Dank für die Befreiung von der Pest seit 1614 abgehalten, zunächst alle 10 und jetzt alle 4 Jahre. Der älteste Text dieses Spieles stammt aus den Passionsspielen des 15. Jahrhunderts von St. Ulrich und St. Afra.



Mal

238 Die technische Nothilfe bei Bekämpfung eines Waldbrandes im heißen Frühjahr 1934. Am 30. September 1919 entstand die technische Nothilfe als freiwillige Organisation, um bei großen Stürken die für die Bevölkerung lebenswichtigen Betriebe in Gang zu halten. Sie hat in den schweren Jahren der Nachkriegszeit eine überaus regenreiche Tätigkeit entfaltet und ihre Aufgaben später auf Hilfeleistung bei Katastrophen infolge höherer Gewalt ausgedehnt.



Juni

239 Zusammenkunft Mussolini-Hitler. Ein auf dem Marktplatz stattfindender Vorbeimarsch der faschistischen Verbände. Nicht um die Landkarte der Welt gewaltsam zu ändern, sondern um den Frieden zu dienen, fand vom 14.—16. Juni 1934 eine Zusammenkunft zwischen Hitler-Mussolini in Venedig statt. Hierbei wurden Fragen der allgemeinen Politik und die beide Länder unmittelbar interessierenden Probleme der Wirtschaft im Geiste herrlicher Zusammenarbeit erörtert.



Juni

240 Deutsch-polnischer Freundschaftsbesuch. Von links nach rechts: Marschall Pilsudski, Dr. Goebbels, der polnische Außenminister Beck. Am 15. November 1933 hatten Deutschland und Polen vereinbart, die sie berührenden Fragen in Zukunft durch unmittelbare Verhandlungen zu klären und auf jegliche Gewaltmaßnahmen untereinander zu verzichten. Die Folge dieses freundschaftlichen Verhältnisses war ein Besuch Dr. Goebbels' am 14. Juni 1934 in Warschau.

Nach Ausbruch des Weltkrieges wurde Hindenburg am 22. August 1914 an Stelle des Generals v. Prittwitz zum Führer der 8. Armee ernannt. Als Generalstabschef trat ihm Ludendorff zur Seite. Durch die Schlachten bei Tannenberg (23.—30. August 1914) und an den Masurischen Seen (5.—15. September 1914) befreite er Ostpreußen von den Russen. Seitdem war er der volkstümlichste deutsche Herrführer. Am 27. November 1914 wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt. Am 29. August 1916 wurde er an Stelle Falkenhayns Chef des Generalstabs des Feldheeres; an seine Seite trat wieder Ludendorff als Erster Generalquartiermeister. Nach Abschluß des Waffenstillstandes leitete der Feldmarschall den Rückmarsch des Westheeres in die Heimat. Nach Unterszeichnung des Versailler Vertrages legte er am 3. Juni 1919 den Oberbefehl nieder. Vom 12. Mai 1925 ab war er Reichspräsident. Der am 2. August 1934 9 Uhr eingetretene Tod Hindenburgs erweckt in der ganzen Welt außerordentliche Teilnahme. In der Nacht vom 6. zum 7. August wird seine sterbliche Hülle von Gut Neudeck nach dem Tannenbergdenkmal überführt und hier feierlich beigesetzt.

19. 8. Volksentscheid über die Nachfolgerschaft des Reichspräsidenten. Unmittelbar nach dem Tode Hindenburgs hatte die Reichsregierung ein Gesetz erlassen, welches als Nachfolger den Reichskanzler bestimmte. Vor seinem Inkrafttreten ordnete aber Hitler eine Volksbefragung an. Er selbst begründete dies in einer großen Rede vor den Arbeitern der Blohm & Voß-Werft in Hamburg. Die Volksbefragung ergibt 38 562 760 Ja-Stimmen — d. h. fast 90%. Von nun an trägt Hitler im amtlichen und außeramtlichen Verkehr die Bezeichnung „Der Führer und Reichskanzler“.

September 1934

5. 9. (bis 12. 9.) Reichsparteitag in Nürnberg „Der Triumph des Willens“.

19. 9. Rußland wird in den Völkerbund aufgenommen.

27. 9. Die Regierungen von England, Frankreich und Italien erklären erneut, daß die Unabhängigkeit und Integrität Österreichs unbedingt erhalten bleiben muß.

Oktober 1934

2. 10. Rußland und Japan schließen einen Vertrag ab, wonach die ostchinesische Bahn in der Mandchurei für den Preis von 170 Millionen Yen in japanisch-mandschurischen Besitz übergeht. Damit tritt im Fernen Osten eine weitere Entspannung ein.

5. 10. Neue blutige Unruhen und Generalstreik in Spanien. Man versucht, in Barcelona eine selbständige katalanische

Republik auszurufen, und in Asturien bricht ein Arbeiteraufstand aus. Aber die Regierung Lerroux bleibt Herr der Lage. Die Zahl der Todesopfer wird auf über 5000 geschätzt.

9. 10. Das Attentat in Marseille.

Infolge des Besuches Barthous in Belgrad am 27. Juni 1934 will König Alexander der französischen Regierung einen Gegenbesuch machen. Er wird aber kurz nach Betreten des französischen Bodens in Marseille durch Revolvergeschüsse getötet. Barthou, der ihm zur Begrüßung entgegengefahren ist, büßt gleichfalls sein Leben ein. — Die feierliche Beisetzung des Königs, an der im Auftrag Adolf Hitlers der preußische Ministerpräsident Hermann Göring teilnimmt, findet am 19. November in Jugoslawien statt. Nachfolger Barthous als französischer Außenminister wird Laval. Das Marseller Attentat hat in den folgenden Monaten noch ein unerquickliches Nachspiel: Der Gegensatz zwischen Jugoslawien und Ungarn verschärft sich durch die Behauptung, daß die ungarische Regierung die Bildung terroristischer Zirkel auf ihrem Gebiet zu lange geduldet und damit die moralische Verantwortung für dieses Attentat habe. Mit Mühe wird der Streit, der Ende des Jahres vor dem Völkerbund zum Austrag kommt, beigelegt.

15. 10. Tod des ehemaligen Präsidenten der französischen Republik Poincaré.

Raimond Poincaré wurde 1860 in Bar-le-Duc geboren und vertrat von jeher den Gedanken der Revanche gegen das Deutsche Reich. In den Jahren 1891 und 1898 war er teils Unterrichts-, teils Finanzminister und zuletzt Finanzpräsident der Kammer. 1912 wurde er Ministerpräsident und zugleich Außenminister. Er betrieb als solcher zielbewußt den Ausbau der Bündnisse zu Rußland und England. Im Januar 1913 wurde er unter dem Schlagwort „Poincaré-la-guerre“ (d. h. der Krieg) zum Präsidenten der Republik gewählt. Von seinen Vertrauensmännern wurde Delcassé Botschafter in Petersburg, während Barthou als Ministerpräsident im Juli 1913 die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit durchsetzte. Kurz nach seinem Petersburger Staatsbesuch im Juli 1914 wurde die russische Mobilmachung bekannt. Während des Krieges berief er seinen persönlichen Gegner Clemenceau im November 1918 an die Spitze der Regierung. Nach Ablauf seiner Präsidentschaft im Januar 1920 wurde Poincaré auf kurze Zeit Vorsitzender der Reparationskommission. Er hat nie aufgehört, sich feindlich gegen Deutschland zu stellen. Am 4. Januar 1922 stürzte er den wenig schroffen Ministerpräsidenten Briand und wurde darauf selber wieder Ministerpräsident (bis 1924, dann wieder 1926—1929).

31. 10. Englisch-persischer Konflikt.

Bisher hatte England auf Persien wirtschaftlich einen starken Einfluß gehabt; die Beziehungen der beiden Staaten hatten sich aber in den letzten Jahren stark verschlechtert.

Vor allem war es zu Konzessionsstreitigkeiten über einige Küstengebiete im Persischen Meerbusen gekommen, die für England wegen der Erdölförderung vom Irak nach Indien von größter Wichtigkeit sind. Persien hatte daraufhin der englisch-indischen Flugzeuggesellschaft die Landeerlaubnis in Buschira ohne Angabe von Gründen entzogen. Jetzt räumte es Japan immer stärkeren Einfluß ein. An Stelle von englischen und russischen Instruktionsoffizieren werden nunmehr japanische herangezogen. Auch gibt Persien an Japan einen großen Auftrag zur Lieferung von Kriegsschiffen und zur Anlage neuer Häfen in Höhe von 55 Millionen Dollar.

November 1934

13. 11. Vergewaltigung deutscher Stammesangehörigen der Tschechoslowakei. Der Vizepräsident des Kreisgerichtes Eger verbietet den Richtern seines Gebietes — in dem das Sudetendeutchtum vorherrschend ist — den Gebrauch der deutschen Sprache im Umgang mit dem Gerichtspersonal. Dieser Zwischenfall ruft in sudetendeutschen Kreisen große Erregung hervor. In Prag kommt es zu einem Vorlesungsstreik der deutschen Studenten und zu Zusammenstößen mit den tschechischen Studierenden. Die deutsche Universität muß vorübergehend geschlossen werden.

20. 11. Unterredung zwischen dem neuen österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Mussolini. Die Politiken engen Einvernehmens zwischen Österreich, Italien und Ungarn wird erneut bekräftigt. Man erörtert die Voraussetzungen, unter welchen das inzwischen politisch und wirtschaftlich wieder gefestigte Österreich in die Lage versetzt werden könne, den Ausgleich der im Donaubecken zusammentreffenden Kräfte herbeizuführen.

22. 11. Der Streit um die Rektoratsinsignien in Prag. Ein Erlaß des tschechischen Ministeriums für das Schulwesen setzt fest, daß die deutsche Universität in Prag verpflichtet sei, im Sinne eines Gesetzes vom 19. Februar 1920, die alten Insignien historischen Wertes dem Rektorat der tschechischen Universität auszuhandigen, sobald dieses darum ersuche.

Kaiser Karl IV. errichtete 1348 eine Universität, das „Carolinum“. Sie war eine Lehranstalt, bei welcher immer die deutsche Sprache vorherrschte, und war anfangs die einzige Hochschule des alten Deutschen Reiches. 1882 wurde sie in eine deutsche und in eine tschechische Universität geteilt, wobei beide die Bezeichnung Karls-Universität behielten. Die Rektoratsinsignien verblieben ordnungsmäßig bei der Gründungsuniversität, d. h. bei der deutschen. Nach der Errichtung des tschechischen Staates wurde die Bezeichnung Karls-Universität von der tschechi-



Juli

241 Der neue Stabschef Lutze nach seiner Ankunft in Berlin am 24. Juli 1934. Am 30. Juni 1934 war durch das sofortige Eingreifen des Führers die Röhmrevolte im Keim erstickt worden. An folgenden Tagen wurde der Obergruppenführer Viktor Lutze zum neuen Stabschef der SA. ernannt. Lutze, der während des Krieges ein Auge verloren hat, war seit 1922 Parteimitglied und seit 1933 Oberpräsident in Hannover.



Juli

242 Revolte in Wien. Die Abführung eines Verhafteten durch die Polizei. Bei einem Putschversuch in Wien am 25. Juli drangen die Putschisten zunächst in den Sendesaal der „Rang“ ein; dann besetzten sie auch das Bundeskanzlergebäude, wobei der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß getötet wurde. Der Regierung gelang es jedoch, ihre Gegner zu verhaften und nach zwei Tagen die Ruhe wiederherzustellen.



August

243 Hindenburgs Beisetzung. Das Eintreffen des auf einer La-fette ruhenden Sarges am Denkmal. In nächtlicher Fahrt wurde der Ferkwige von Gut Neudack nach dem Orte seines größten Sieges, Tannenberg, überführt. Hier fand am 7. August 1934 unter Anteilnahme der ganzen Welt die feierliche Beisetzung im Hindenburgdenkmal statt, wobei der Führer seine ergreifende Abschiedsrede mit den Worten schloß: „Vater Feldherr, geh ein in Walhall!“



August

244 Volksabstimmung wegen der Reichspräsidenten-Nachfolgerschaft. Der Führer in Hamburg auf der Werft Blohm & Voß, wo er am 17. August 1934 seine bedeutsame Wahlrede an das deutsche Volk hielt. Nach dem Tode Hindenburgs erließ die Regierung ein Gesetz über die Nachfolgerschaft. (Zusammenfassung der Ämter des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers.) Die Volksabstimmung hierüber ergab über 18 Millionen „Ja“-Stimmen, d. h. fast 90%.



September

245 „Kraft durch Freude.“ Das Urlauberschiff „Der Deutsche“. Der Nationalsozialismus sucht überall die wahre Volksgemeinschaft zu verwirklichen. So wurden durch die Gründung der Deutschen Arbeitsfront (6. Mai 1933) Arbeitnehmer und Arbeitgeber vereint; so gab die NS-Organisation „Kraft durch Freude“ (Gründung 28. November 1933) innerhalb der DAF den Arbeitnehmern Gelegenheit, die Schönheiten der deutschen Heimat und der See kennenzulernen.



September

246 Reichsparteitag in Nürnberg. Vorbeimarsch vor Adolf Hitler anlässlich des 6. Parteitag (5.—12. September 1934). Auf dem „Deutschen Tag“ in Nürnberg am 2. September 1933 hatte die NSDAP eine begeisterte Aufnahme gefunden. In Erinnerung hieran berief 1933 der Führer und Reichskanzler den ersten großen Parteitag nach der Machtergreifung nach dieser altherwürdigen Stadt und bestimmte, daß hier auch in Zukunft der Parteitag der NSDAP. abgehalten werden sollte.

sehen Seite übernommen; ihr wurde die deutsche Universität „angegliedert“. Auf Grund des Erlasses vom 22. November stellt nunmehr die tschechische Karls-Universität das Verlangen nach Auslieferung der Insignien und macht Anstalten, sich diese gewaltsam zu holen. Die sudetendeutschen Studenten müssen der Übermacht weichen. Am 26. November erfolgt die Übergabe. Im Anschluß hieran große deutsch-feindliche Demonstrationen in Prag.

30. 11. In Frankreich erklärt Außenminister Laval, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien mit dem Ziel, die Verbindung beider Länder freundschaftlicher zu gestalten, günstig verlaufen. Sie würden jedoch nur ihren Zweck erfüllen, wenn sie gleichzeitig alle Garantien für eine Annäherung Italiens an die Kleine Entente böten und die Unabhängigkeit Österreichs sicherten. Bei einer Reise des französischen Außenministers Laval nach Rom im Januar 1935 kam ein Vertrag dieser Art im Zusammenhang mit der Bereinigung kolonialer Streitigkeiten zustande.

Dezember 1934

2. 12. In Leningrad wird der frühere sowjetrussische Parteifunktionär Kirow erschossen. Daraufhin werden eine Reihe von führenden Sowjetregierungsmitgliedern verhaftet und nach Sibirien verbannt.

Auch im Winter 1934/35 entfaltet das deutsche Winterhilfswerk eine sehr rege Tätigkeit. Die Ergebnisse übertreffen die des Vorjahres um ein beträchtliches.

Im übrigen richtet sich das Interesse der Öffentlichkeit in Deutschland wie in der Welt vor allem auf

die Saarfrage.

Schon 1917 sah ein russisch-französischer Geheimvertrag die Annektion des Saargebietes für Frankreich vor. Bei den Vorberatungen zum Versailler Vertrag widersetzten sich aber Wilson und Lloyd George lebhaft diesem Wunsche. Nachdem jedoch französische Sachverständige fälschlich angaben, daß im Saarland von rund 800 000 Menschen wenigstens 150 000 französisch seien, wurde im Friedensdiktat von Versailles das Gebiet vorläufig von Deutschland abgetrennt und 15 Jahre lang unter Verwaltung des Völkerbundes gestellt. Außerdem erhielt Frankreich die Möglichkeit, die Kohlengruben anzubeuten als Ersatz für die durch den Weltkrieg stillgelegten Gruben Frankreichs. Bei einer etwaigen Rückkehr der Saar sollte Deutschland diese Kohlengruben von Frankreich noch besonders zurückkaufen. Nach 15 Jahren sollte das Saarvolk in freier und geheimer Wahl entscheiden, ob es den Zustand der Völ-

kerbundsverwaltung beibehalten oder sich zu Frankreich oder Deutschland bekennen wolle.

Von Beginn der Nachkriegszeit an versuchte Frankreich mit allen Mitteln, die Saar französisch zu machen. Es trieb eine umfangreiche Kulturpropaganda. 1925 — in der Zeit der deutschen Inflation — führte es die Frankenswährung ein. 1925 wurde das Saarland vom deutschen Zollgebiet losgelöst und dem französischen einverleibt. Bis 1927 war es von französischen Truppen besetzt. Der französische Bahnschutz verließ erst 1930 das Land.

Anfang 1934 bildete sich die „Deutsche Front“, die Mitgliedern aller Parteien — ob rechts oder links — offenstand und die für Rückgliederung an das Reich eintrat. Am 26. August 1934 hatte Adolf Hitler bei einer Treuekundgebung des Reiches auf der Feste Ehrenbreitstein erklärt, daß es nach der Rückkehr der Saar zum Mutterland zwischen Frankreich und Deutschland kein Streitobjekt und keine Territorialfrage mehr gäbe. Nach der Lösung der Saarfrage bestehe kein sichtbarer Grund, daß zwei

große Nationen sich weiter befänden. Dennoch bestand Frankreich auf der Abstimmung; jedoch entspannte sich die Lage etwas, als der neue französische Außenminister Laval einen gewissen Verständigungswillen zu zeigen begann. Zur Vorbereitung der Abstimmung setzte der Völkerbund Mitte 1934 einen Ausschuß ein und ließ im Dezember 1934 zu ihrer Sicherung und Durchführung das Saarland durch eine internationale Polizeitruppe besetzen. In musterhafter Disziplin erfolgte am Sonntag, dem 15. Januar 1935, die Abstimmung. Sie wurde am 15. Januar durch Rundfunk der Welt bekanntgegeben. Von 559 541 Abstimmungsberechtigten hatten für Deutschland 477 119, für Frankreich 2124, für den Status quo 46 515 gestimmt. Außerdem waren 2249 Stimmen ungültig.

Damit hatten sich 90,7 % aller abgegebenen Stimmen für Deutschland entschieden. Nach 16 Jahren darf die Saar endlich wieder zur Heimat zurückkehren.

Mit diesem Ereignis beschließen wir unsere Chronologie der Nachkriegszeit.

Chronologie der deutschen Reichskanzler von Bismarck bis Adolf Hitler

Fürst Bismarck	vom 21. März 1871	bis 18. März 1890
Graf v. Caprivi	„ 20. März 1890	„ 26. Oktober 1894
Fürst Hohenlohe	„ 29. Oktober 1894	„ 17. Oktober 1900
Fürst Bülow	„ 17. Oktober 1900	„ 14. Juli 1909
v. Bethmann Hollweg	„ 14. Juli 1909	„ 14. Juli 1917
Michaelis	„ 14. Juli 1917	„ 1. November 1917
Graf Hertling	„ 1. November 1917	„ 5. Oktober 1918
Prinz Max v. Baden	„ 5. Oktober 1918	„ 9. November 1918
Scheidemann	„ 15. Februar 1919	„ 20. Juni 1919
Bauer	„ 21. Juni 1919	„ 26. März 1920
Müller	„ 27. März 1920	„ 8. Juni 1920
Fehrenbach	„ 21. Juni 1920	„ 4. Mai 1921
Wirth	„ 10. Mai 1921	„ 14. November 1922
Cuno	„ 22. November 1922	„ 12. August 1923
Stresemann	„ 15. August 1923	„ 23. November 1923
Marx	„ 30. November 1923	„ 15. Dezember 1924
Luther	„ 15. Januar 1925	„ 12. Mai 1926
Marx	„ 17. Mai 1926	„ 12. Juni 1928
Müller	„ 29. Juni 1928	„ 27. März 1930
Brüning	„ 30. März 1930	„ 30. Mai 1932
v. Papen	„ 1. Juni 1932	„ 17. November 1932
v. Schleicher	„ 4. Dezember 1932	„ 28. Januar 1933
Adolf Hitler	„ seit 30. Januar 1933	1935



Oktober

247 Der Mord von Marseille. Alexander und Barthou wenige Minuten vor dem Attentat. Die französische Außenpolitik war besetzt, die Beziehungen zwischen der Kleinen Entente und Frankreich enger zu gestalten. Aus diesem Anlaß wollte Alexander von Jugoslawien am 9. Oktober 1934 einen Staatsbesuch in Frankreich machen. Unmittelbar nach der Landung wurden er und der französische Außenminister Barthou durch ein Revolverattentat getötet.



Oktober

248 Ehrung des Handwerks. Eine Abordnung der Schornsteinfeger am 22. Oktober 1934 im alljährlichen Festzug der Berliner Handwerker. Schon wenige Monate nach der Machtübernahme wurde die „ständische Gliederung“ in Angriff genommen. So wurden die deutschen Handwerker im „Reichsverband des deutschen Handwerkes“ zusammengefaßt, dessen Gründung am 3. Mai 1933 erfolgte. Reichsführer dieser Organisation wurde Dr. v. Renteln.



November

249 Hunde im Dienste der Winterhilfe. Eine Reichswehrabteilung mit ihren Meldehunden bei einer Straßensammlung. Noch nie in der Geschichte aller Staaten ist in so großtätiger Weise für die Armen der Armen eines Volkes gesorgt worden wie durch das von Reichsminister Dr. Goebbels organisierte deutsche Winterhilfswerk. Alles wird zur Linderung der Not herangezogen, und jeder Deutsche hilft in seiner Art freiwillig mit, das namenlose Elend zu mildern.



November

250 Förderung der Eheschließungen in Deutschland. Eine Massentrauung von SA-Leuten in einer Kirche in Berlin. Eine nicht unwesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes hatte das Gesetz zur Überführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft (12. Mai 1933) zur Folge, das eine Ergänzung durch das Gesetz über Gewährung von Ehestanddarlehen erfuhr. Auch dem Geburtenrückgang wurde endlich Einhalt geboten.



Dezember

251 Das Saargebiet unter Verwaltung des Völkerbundes. Englische Polizeitruppen vor der Abstimmung im Dezember 1934 beim Einmarsch in Saarbrücken. Durch den Versailler Vertrag wurde das Saargebiet von Deutschland abgetrennt und seine Verwaltung dem Völkerbund übertragen. Nach 13 Jahren sollte sich die Bevölkerung für die Fortdauer dieses Zustandes (Status quo), Angliederung an Frankreich oder Rückkehr nach Deutschland entscheiden.



Januar 1935

252 „Deutsch ist die Saart“ Mitglieder der neutralen Abstimmungskommission nach der Wahlschlacht. Durch die Zollunion mit Frankreich, Einführung der Frankenvährung und 16jährige Besetzung stand das Saargebiet unter starkem französischen Einfluß. Trotzdem hielt die Bevölkerung treu zu Deutschland und gab ihrer unwandelbaren Gesinnung Ausdruck, indem sie sich am 13. Januar 1935 mit 90,7% Stimmen für Deutschland entschied.



